

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Einladung zum Bezuge.

Mit April beginnt das zweite Quartal der „Marburger Zeitung“

Wir erlauben uns hiemit zu einem zahlreichen Abonnement, beziehungsweise dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, der Gemeindegeschichte und Vereinsleben, dem Gerichtsleben und den Tages-Ereignissen klar und bündig zur Kenntniss der geehrten Leser bringen.

Der Preis der „Marburger Zeitung“ bleibt der bisherige, die Bezugs-Bedingungen befinden sich an der Spitze des Blattes.

Inserate finden in der in allen Kreisen viel und gern gelesenen „Marburger Zeitung“ die größte Verbreitung.

Die Verwaltung.

Die wendische Hochflut.

H. K. Als wir vor kurzem an dieser Stelle auf den zweifellos geplanten Vorstoß unserer nationalen Widersacher gegen die Draulinie hinwiesen und einige Mittel der Abwehr besprachen, kündigten wir einen zweiten Aufsatz über dieses für die unterländischen Deutschen hochbedeutende Thema an und gehen jetzt daran, unser Versprechen einzulösen.

Die slovenischen Führer kamen, um gleich in medias res zu gelangen, längst zu der Einsicht, daß sie ihre Volksgenossen, namentlich auf dem Lande, in wirtschaftlicher Beziehung von den Deutschen unabhängig machen müßten, wenn es ihnen gelingen sollte, den Samen von Haß und Zwietracht mit Erfolg auszustreuen und eine künstliche Scheidewand zwischen jenen aufzurichten, die so lange als gute, verträgliche Nachbarn neben einander gelebt. Zu diesem Zwecke wurden vielerorten Vorschusscassen (posojilnica) ins Leben gerufen und der unter den oft schwierigen Verhältnissen seufzende Bauer nahm dankbar die dargebotene Hilfe in Anspruch. Obwohl die Deutschen sofort hätten erkennen sollen, welche furchtbare Waffe sich die wendischen Kampfhähne und Volksverheer auf diese Weise schmiedeten, und obwohl auch deutsche Bauern sich durch die Ungunst der Zeiten gezwungen sahen, den Credit der slovenischen Vorschusscassen zu beanspruchen, geschah doch von deutscher Seite lange nichts, um dem äußerst klugen Beginnen der wendischen Agitatoren ein Paroli zu biegen und so kam es denn, wie es kommen mußte: Die Bauern gerieten mehr und mehr in Abhängigkeit von den Vorschusscassen und damit zugleich von den Wählern und Hegern und mit dem Frieden war es

ein für allemal vorbei. Diese böse Folge der deutschen Unterlassungssünde wird sich kaum jemals wieder ganz aus der Welt schaffen lassen, zumal die slovenischen Vorschusscassen finanziell derart erstarrten, daß sie im Wettkampfe mit ähnlichen deutschen Instituten von vorneherein die Ueberlegenen sind. Und außerdem wenden sie ihre Ueber-schüsse in weiser Berechnung zur Unterstützung der nationalen Fehde an, weil ihr Weizen blüht, solange diese währt. Trotz dieser Erwägung muß aber ein Gegengewicht von den Deutschen geschaffen werden und daher begrüßten wir seinerzeit die Gründung einer deutschen Vorschusscasse in unserer Stadt mit besonderer Genugthuung. Diese Casse erfüllt denn auch ihren Zweck vollständig und hat auch schon nennenswerte Erfolge aufzuweisen. Nach unserer Ueberzeugung handelt es sich in diesem Kampfe, um den Gegner auf jede Weise zu schwächen, hauptsächlich darum, dem Bauer das gewünschte Geld so rasch als möglich und so billig als möglich zu verschaffen, weil dadurch zumindest Eines erreicht wird: daß die geldbedürftigen Landleute allmählich lieber zu den deutschen Vorschusscassen kommen und dadurch der Abhängigkeit von der posojilnica ent-rinnen, deren Credit, nebenbei bemerkt, ziemlich theuer zu stehen kommt. Setzt die posojilnica aber ihren Zinsfuß herab, leihst sie ihr Geld überhaupt billiger: auch gut, denn dann wird der Reingewinn dieser Casse geringer und sie sind nicht imstande, so viel für nationale Zwecke zu spenden, als vorher.

Worin besteht nun — und darauf wollten wir nach dem Gefagten hauptsächlich zu sprechen kommen — die Pflicht unserer deutschbewußten Volksgenossen auf dem flachen Lande den deutschen Vorschusscassen gegenüber? Darin, daß sie die geldbedürftigen Bauern ihres Bezirkes mit Nachdruck auf diese Casse aufmerksam machen und ihnen die Vortheile auseinandersetzen, die sie haben, wenn sie statt des Credit der Posojilnica den der deutschen Vorschusscasse genießen. Zu diesen Vortheilen gehört in erster Linie die Unabhängigkeit des Creditnehmers, da es dem deutschen Creditgeber nicht einfällt und nicht möglich ist, einen derartigen Druck auf seinen Schuldner auszuüben, wie der slovenische Gläubiger im Verein mit wendischen Pfaffen, Advocaten, Lehrern und Soldknechten.

Eine weitere dringende Aufgabe der Deutschbewußten, die Dämme und Deiche als Schutzwälle gegen die wendische Hochflut errichten wollen, ist die Schaffung einer festen, zweckentsprechenden Gliederung der Kampfgenossen. Ist schon erhoben wir diese Forderung, indem wir auf die mustergiltige Organisation unserer Gegner hinwiesen, die dadurch in der Lage sind, in kürzester Zeit mit dem Auf-gebot aller Kräfte nach einem einheitlichen Plan zu wagen und zu schlagen. Wie sieht es dagegen vielerorten und auch in unserer Stadt noch im Lager der Deutschen aus! In

unterschiedliche Fähnlein getrennt, die, allerdings sehr kampfeslustig, nach verschiedenen Richtungen marschieren, jetzt den Feind allein angreifen, jetzt wiederum trotz gün- stiger Gelegenheit zuwarten wollen, gewährt die Masse unserer Streitgenossen heute ein kleines Bild der unfählich traurigen Zersplitterung der deutschen Kraft vor dem großen Jahre. Unter kluger Führung geeint, kann diese Kraft den Kampf mit einer Welt von Feinden bestehen; getrennt und zerspalten, erlahmt sie an dem eigenen inneren Widerstande und ist zur Ohnmacht verdammt.

Wie dort im Großen, so verhält es sich hier im Kleinen und es ist daher dringend geboten, den deutsch- bewußtesten Heerbanndermassen zu gliedern, daß er sowohl jederzeit zum Schlagen bereit, als auch, von strenger Manns- zucht geleitet, immerdar fähig ist, einem Oberbefehle zu ge- horchen. Wir wissen nicht, wann es auch schon in Mar- burg heißen wird: An die Waffen! wir sind aber über- zeugt, daß dieser Zeitpunkt nicht mehr ferne ist. Auch kann es nur bei einer straffen Zucht gelingen, das den Haupt- sturm vorbereitende Geplänkel mit dem Gegner siegreich zu bestehen, der seine Stellung fortwährend verstärkt und auf einmal in achtungsgebietender Stärke vor den Augen der Traumseligen und Wiedermeier dastehen wird. Mit der auch hier oft gehörten Bethuerung: „Wir sind Deutsche!“ lockt man keinen Hund hinter dem Ofen hervor, wenn keine Thaten, besser gesagt, keine Bethätigung dieser Gesinnung darauf folgt, und die in den verschwiegenen Räumen der Citalnica auf neue Künfte sinnenden Führer unserer Gegner lachen sich ins Häutchen, wenn sie wahrnehmen, wie ver- trauensduelig Michel in die Zukunft schaut. Sie wissen genau, wann und wie sie angreifen sollen, und wehe diesem deutschen Gemeinwesen, wenn seine Vertheidiger die Minen nicht vorher schon entdeckten, die die Listigen dann springen lassen werden. Ist denn die jüngste Geschichte Gills nicht ein ernstestes memento?

Deutschnationale und Christlichsocial.

H. K. In Wien kam es vorige Woche im Wimberger- saale zu einer reinlichen Scheidung zwischen den deutsch- nationalen Antisemiten, die sich verjammelt hatten, um ihren Standpunkt gegenüber dem Clericalismus der Luegerianer klarzulegen, und den unter der Führung Dr. Luegers der Versammlung als Gäste beivohnenden Christlichsocialen. Die Ausführungen des ersten Redners in dieser denkwürdigen Versammlung, des Deutschnationalen Heinrich Guttmann, veranlaßten den Abgeordneten Dr. Lueger, das Wort zu ergreifen, um u. a. hervorzuheben, daß der von Guttmann betonte Gegensatz zwischen Deutsch- nationalen und Christlichsocialen nicht bestehe, und zur Einigkeit zu mahnen.

Hermann von Gilm.

Ein Vortrag von Dr. E. M. Prem. (Schluß.)

Mächtiger und wichtiger für Gilm's dichterische Ent- wicklung war aber die Liebe. Im Sommer 1838 fand er eine hübsche Innsbruckerin, Josephine Kogler, die ersten Liebeslieder, die unter dem Titel „Sommerfrüchtlieder aus Natters“ bekannt sind und keinen höheren Wert besitzen. Gilm spricht darin im Namen des geliebten Mädchens und versteht es meist recht gut, sich in die zarte Ideenwelt der Geliebten hineinzuversetzen ¹⁾, beispielsweise in dem Ge- dichten ²⁾:

Küßt mich die Mutter abends
Aus ihres Herzens Grund,
So macht sie stets ein Kreuzchen
Mir fromm auf Stirn' und Mund.

Ich küßte Dich wohl öfter
In süßer Abendstund',
Du hast mir nie ein Kreuzchen
Gemacht auf Stirn' und Mund.

Und daß ich jetzt so vieles
Und herbess Leid erdulde,
Daran ist wohl die Liebe,
Die gottvergeßne, schuld.

In dem leichten Liedchen gibt sich indessen bei aller Weichheit der Form schon ein tieferer, re- flectierender Sinn zu erkennen. Gilm spielt die feinsten

¹⁾ Dies betont einer unserer feinsten Kenner, A. E. Schön- bach, in Franzos' deutscher Dichtung 6, 174—178.
²⁾ C. 79.

Saiten auf seiner Zither der Empfindung an, wenn er die zarten Regungen des Herzens, namentlich in dem Weibe, darstellt. Ich will hierher noch ein Gedicht setzen, das zwar erst viel später entstanden ist, aber durch die Tiefe der Empfindung, die sich bis zum Religiösen steigert, mit dem vorigen verwandt ist ¹⁾:

Das Gnadenbild.

In einem Schrank, von Glas und Gold umfassen,
Die Jungfrau steht, die hochgebenedeite;
Das süße Lächeln auf den Rosenwangen
Ist mit des Auges feuchtem Glanz im Streite.

Noch keinem Mädchen wurde so viel Ehre,
Und keines hörte je so viele Bitten,
Von der Brahmanen schönster Bajadere
Bis zu der keuschen Königin der Briten.

Doch weg von Weihrauch und dem Blumenbogen
Denkt sie zurück, wo sie die Welt, die weite,
Als Bettlerin am Wanderstab durchzogen,
Ein Kind im Arm und einen Mann zur Seite.

Und wie sie dann im Sandmeer von Aegypten
Im Schatten eines Palmenbaumes geschlafen,
Und wie den Thau der Aloe sie nippten,
Wenn in der Wüste sie kein Wasser trafen.

Im October 1840 ward Gilm zum Kreisamte in Schwaz veretzt, wo er seine Pepi bald vergaß, da ihn die Liebe zu einer andern mit elementarer Gewalt ergriff und sein ganzes Fühlen und Empfinden auf das höchste steigerte. Anfangs nahm ihn die Gesellschaft voll in Anspruch, die sich meist im Hause des Kreisauptmannes Anton von

¹⁾ C. 54.

Gasteiger einfiel, wo Gilm bald das belebende Element wurde. Außer einem ungefähr gleichalterigen Herrn von Brentano ¹⁾, den Gilm den „lustigsten Menschen auf Gottes weitem Erdboden“ nennt, scheint niemand sonderlich viel Geist und Witz besessen zu haben. So hatte nun Gilm oft schwere Sorge, wie er Unterhaltung schaffen sollte, allein seinem erfindnerischen Genie gelang es, in und außer dem Hause die Herrschaften zu zerstreuen. Aus seinen Briefen an seine Schwester Caton (Katharina) erfahren wir z. B. von einer sehr lustigen Schlittensfahrt nach dem alten Städtchen Mattenberg und von einem Sommer- ausfluge an den herrlichen Achensee (1841), an dem nebst der Schwazer Gesellschaft noch ein Fräulein Amalie Adam aus Innsbruck, die Gilm auch einmal verehrt hatte, und deren Verwandte, ein Fräulein Rosa Zäch aus Zweibrücken, die hübsche und geistreiche Tochter des Lycealprofessors F. Peter Zäch, theilnahmen, die Gilm in einem Gedichte verherrlichte, das die an Schiller anklingende Aufforderung enthält ²⁾:

Wohlan, ihr schönen Mädchen aus der Ferne,
Das Ruder schlägt, steigt in den leichten Rahn!
Zwei Dinge gibt's: die Wellen und die Sterne,
Die zieh'n das Herz unwiderstehlich an.

¹⁾ Joh. Nep. Barsen Ardeleon v. Brentano (Sohn des Jos. Anton Judas Thaddäus Edlen v. Brentano-Mezzegra, gewesenen l. bair. Oberstwachmeisters und damaligen Directors der Leonischen Gold- und Silberdrahtfabrik in Stans bei Schwaz, und der Maria Ursula Katharina Josepha v. Fefel), geb. 29. Jänner 1813 zu Allers- berg bei Nürnberg, widmete sich den Handelsgeschäften und trieb Sprachstudien, gest. 31. December 1850 in Schwaz, wo er auch be- graben liegt (Gütige Mittheilung des Herrn I. K. Bezirkshauptmanns Kneußl in Schwaz).
²⁾ C. 208.



Auf die Worte Dr. Luegers erwiderte der Vorsitzende in jener Versammlung, der Herausgeber der „Ostdeutschen Rundschau“, R. H. Wolf: „Wir Deutschnationalen“, sprach der Redner mit Nachdruck, „haben nie gesagt, die Religion sei zu bekämpfen. Die Religion ist Idealismus, und Goethe sagte: „Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, hat auch Religion; wer jene beiden nicht besitzt, der habe Religion!“ Das Christenthum ist zu einem Bestandtheil des deutschen Idealismus geworden; es aus den Herzen des Volkes reißen zu wollen, fällt uns nicht ein. Aber wir machen einen Unterschied zwischen gedankenlosen Rosenkranzplapperern und Kuttenküßlern, jenem Christenthum, das bei romanischen Völkern zum Götzendienste und Aberglauben geworden ist, und deutscher Frömmigkeit und Herzensinnigkeit. Dr. Lueger hat uns seine Amstettner Brautfahrt zum Clericalismus erzählt. Ich bin überzeugt, daß Dr. Lueger ein ehrlicher Mann ist, daß er hinkam, um den Bauern antijemitsche Gesinnung beizubringen. Das ist ein gutes Werk. Mir macht es aber den Eindruck, als ob Luegers guter Wille und seine riesige agitatorische Kraft von einer Partei ausgebeutet würde, deren Ideen für das deutsche Volk, seit ein Papst in Rom die Tiara trägt, am meisten gefährlich waren.

Alle die großartigen, fürchterlichen Kämpfe, welche das deutsche Volk um seine idealen Güter, um seine geistige Freiheit, ja, um seine Existenz zu führen hatte, die richteten sich gegen das römische Papstthum. Nie mehr wollen wir ein Concordat, in keiner Form Pfaffenherrschaft, in keiner Form einen über Kirchliches hinausgehenden Einfluß des Priestertums. Möge nie wieder der große Zauberer von Rom mit seiner Hand in das Schicksal unseres Volkes greifen!“ Der Redner wies sodann auf die Amstettner Versammlung hin, auf die clericalen Abgeordneten Oberndorfer (stürmische Rufe: Gilli) und Sengsbühl, Leute, in die man nie auch nur die Spur deutschen Empfindens hindrücken könnte. Des Weiteren gedachte der Redner des hohen Berufes des Priesters, zu dem dieser aber nicht geeignet ist, wenn er ein Streiter des Zauberers von Rom ist. Auf der politischen Arena hat der Priester nichts zu suchen, wenn er wirklich die Absicht hat, für sein Volk einzutreten, hat er im Rahmen seines idealen Berufes Gelegenheit genug dazu. Dr. Lueger hat über seine Amstettner Fahrt Auskunft gegeben, wir möchten ihn noch fragen: Warum ist er denn eine ständige Erscheinung bei allen Katholikentagen? Diese Frage brachte die Christlich-socialen dermaßen aus dem Häuschen, daß sie zu lärmten und zu schreien begannen. Gemeinderath Gregorig setzte sich über alle Gebote des Anstandes hinweg und warf mit Schimpfworten um sich. Die Erregung steigerte sich noch, als Herr Wolf die verfängliche Frage ein zweitesmal wiederholte. Endlich gelang es dem Redner, seine Ausführungen mit der Versicherung zu schließen, daß die Deutschnationalen der Bercleralisierung des Antijemitsimus mit aller Macht entgegenzutreten werden.

Der weitere Verlauf der Versammlung, die schließlich vom Regierungsvertreter aufgelöst wurde, ließ die tiefe Kluft zwischen den Deutschnationalen und Christlich-socialen immer deutlicher erkennen, eine Thatsache, die ja nicht neu ist, wohl aber neuerdings festgestellt wurde. Aus diesem Grunde schon wissen die Deutschnationalen der Steiermark ihren Wiener Gesinnungsgenossen aufrichtig Dank. Es war hoch an der Zeit, daß wiederum einmal an gewisse unverföhnliche Gegensätze recht deutlich erinnert wurde, und wenn die Gegner des „Vereines der Deutschnationalen in Oesterreich“ und der „Ostdeutschen Rundschau“ in Wien voll heftiger Erbitterung und zum Theil in recht unanständiger Weise über die mutigen Vorkämpfer des reinen nationalen Gedankens herfallen, so mögen sie wohl Beifall im „Wurstkessel“ finden, in jenen Gauen des Reiches aber nimmermehr, wo dem volksfeindlichen Pfaffenhum

die Larve längst vom Antlitz gerissen wurde. Wie? wir Deutschnationalen in Steiermark sollten den vaterlandslosen Römlingen nach dem unerhörten Vertrauensbruch eines Karlons und dem schändlichen Volksverrathe eines Kalkenegger jemals wieder Vertrauen entgegenbringen? Wir sollten es nicht vielmehr mit Genugthuung begrüssen, wenn unsere Wiener Gesinnungsgenossen offen und unzweideutig, wie es deutschen Männern geziemt, auf die unübersteigbare Scheidewand hinweisen, die Deutschnationalen und Ultramontane trennen wird immerdar?

Und was den Zeitpunkt anlangt, da dies geschah, so müssen wir auch ihn als sehr gut gewählt bezeichnen, weil es nothwendig war, noch vor dem Einzug des neugewählten Gemeinderathes in das Rathhaus alle Mißverständnisse zu beseitigen, alle Unklarheit zu bannen, Hoffnung und Furcht zu zerstören und die schon etwas undeutlich gewordenen Grenzlinien zwischen deutschnationaler und christlich-socialer Anschauung neuerdings mit festen Strichen sichtbar zu machen. Clara pacta, boni amici! Jetzt weiß Dr. Lueger, wenn ihm die Deutschnationalen bei der Bürgermeisterwahl ihre Stimmen geben, mit welchem Vorbehalt sie dies thun; er weiß auch genau, wie weit und wohin sie mit ihm gehen und wohin sie ihm nimmermehr folgen werden. Das alles kann gar nicht hoch genug angeschlagen werden, denn eine Bewegung, wie die antiliberalen in der Reichshauptstadt, ist nur zu sehr geeignet, die Geister zu verwirren, Unklarheit zu erzeugen und dadurch Schaden anzurichten. Besser bewahrt, als beklagt, und daher sei es nochmals betont, daß wir den Wiener Gesinnungsgenossen mit freudiger Genugthuung zurufen: Ihr habt dreimal Recht gethan, als Ihr Klarheit schufet.

Die Bürgermeisterwahl in Wien.

Die auf den 8. April anberaumte Bürgermeisterwahl wurde vom Bezirkshauptmann Dr. Friebeis verschoben, da mehrere Gemeinderäthe Wien bereits verlassen, ohne ihre Adressen zu hinterlassen, so daß ihnen die Aufforderung zur Theilnahme an der Wahl nicht zugestellt werden konnte. Der Zeitpunkt der Wahl wird erst nach den Osterfeiertagen bestimmt werden.

Tagesneuigkeiten.

(Deutscher Nachwuchs bei den Postämtern!) Ein Gesinnungsgenosse schreibt: „In der letzten Zeit mehrten sich bei den kaiserlichen Postämtern und bei den Staatsbahnen die Beamten slavischer Stammes, auch in deutschen Gegenden. Die Antwort auf die bezügliche Anfrage lautet: Wir haben keinen deutschen Nachwuchs. Nun, wie viele deutsche Jünglinge sind nach der 6., 7. und 8. Gymnasialklasse im Zweifel, was sie unternehmen sollen, und werden Tagelöhner u. s. w. Nach der 6. bis 8. Gymnasialklasse kann jeder Jüngling in den Postdienst eintreten, nach der Reifeprüfung in den Betriebsdienst der Staatsbahnen. Des Einsenders Wunsch wäre es, wenn auch sonst bekannt gegeben würde, wo Bedarf an deutscher Jungmannschaft ist, und wenn andere deutsche Blätter diesen Wink verbreiten.“

(Menelik's Socken.) Der abessinische Herrscher ist, wie es scheint, nicht nur ein Kriegsheld, sondern auch ein Modeheld. Wenigstens theilt ein Pariser Boulevardblatt in seiner „Chronique de l'Élégance“ beim Capitel der Socken an, seinen Lesern mit, Menelik, der mit der angeborenen Einfachheit die Liebe zur europäischen Verfeinerung verbinde, trage nur seidene Socken nach dem neuesten Chic, fein gestreift oder einfarbig dunkel, mit hellen Tupfen bestickt. — Das muß aber schön sein!

(Ein Elefantentrübsäck.) Eine auf der Rundreise durch die englischen Provinzen begriffene Menagerie machte vor kurzem in Taunton (Somerset) Halt. Den Stern der Menagerie bildete ein Elefant zarten Ge-

schlechtes von mehr als 3000 Kilo Gewicht und von der Höhe einer vorstädtischen Villa. Am nächsten Morgen wachte die Dame früher, als ihre Gefährten, zwei schlaftrüge und mürrische Kameele. Sie beschloß daher, einem Backhause in der Nachbarschaft einen Besuch abzustatten; denn die Luft von Taunton regte ihren Appetit an und Visionen in Gestalt von frischen Semmeln nahmen ihre Phantasie gefangen. Das Tau zu zerreißen, mit dem sie am Schuppen befestigt war, war das Werk eines Augenblicks und behutsam über die beiden schlafenden Wärter fortschreitend, machte sie sich auf den Weg zum Backhause. Ein oder zwei Stöße gegen die Thür waren genug, diese aufzubrechen, und eilends machte sie sich daran, ein leichtes Frühstück einzunehmen. Dabei verschwanden zwei Säcke mit Mehl, von denen jeder 140 Pfund wog, 20 Pfund Korinthen, 14 Büchsen mit Himbergelée (Büchsen mit eingegriffen), 14 Pfund Mandeln, und den Schluß bildeten 7 Pfund candierte Citronenschalen. Nachdem sie auf diese Weise die Hilfsquellen der Bäckerei erschöpft hatte, gieng sie, um sich freier bewegen zu können, in einen benachbarten Hof und stieß in ihren fröhlichen Sprüngen zwei Pumpen und ähnliche kleine Gegenstände um. Durch den Lärm aufgeweckt, legten sich nun die Wärter ins Mittel und zwangen die lustige Dame, zu ihren Gefährten zurückzugehen, denen sie ohne Zweifel ihre Erlebnisse mit lauten Ausdrücken der Freude und Befriedigung mittheilte. Nach dieser Erfahrung würde man sich nicht wundern, wenn der Bäcker in Taunton das Maulkorbtragen auch auf die Elefanten ausgedehnt haben möchte.

(Ein Duell mit tragikomischem Ausgang) dat dieser Tage in Szegedin stattgefunden. Der Beamte einer Versicherungsgesellschaft Adolf D. und der Agent Samuel Br. standen einander mit den Pistolen gegenüber. Die Secundanten hatten hinter dem Fiafer der einen Partei Aufstellung genommen. Das Zeichen für die Duellanten wurde gegeben, zwei Schüsse trafen und im nächsten Moment lag — eines der Fiaferpferde verendet auf der Erde. Die Gegner richteten einander über der Hüfte des unschuldigen Duellopfers veröhnt die Hände, Herr Br. befriedigte auch den Kutscher und die Sache wäre ohne weitere Folgen geblieben, hätte nicht die Behörde zu dem guten Duellspiel böse Miene gemacht und die beiden Duellanten vorgeladen.

(An Bismarck's Tische.) Der Maler Lenbach, der bekanntlich bei Bismarck verkehrt, gibt aus dem häuslichen Leben des Fürsten unter Anderem folgende kleine, hübsche Schilderung von dem ungezwungenen Verkehre in Friedrichsruh. „Sehr drollig geht es oft bei der Tafel zu. Jedermann ist da willkommen, wer gerade im Hause ist, ein Photograph, ein Inspector, der wegen einer Hagelversicherung gekommen ist, ein Forstmann. Bismarck spricht mit dem ihm Unbekannten, schenkt ihm Wein ein, läßt ihn neben einem eben anwesenden Gesandten sitzen, und wenn der Mann fort ist, so fragt er: „Wer war denn der Kerl eigentlich?“ Dergleichen ist schon mit ganz einfachen Forstgehilfen passiert. Nach Frack oder dergleichen fällt es Niemand ein zu fragen. Bei Tisch interessieren den Fürsten die Menschen nur als solche; wer zu sprechen weiß, ist ihm willkommen, und wer sich aufs Zuhören versteht, ist es doppelt. Er ist eben ein Demokrat im reinsten und besten Sinne des Wortes, und das sind schließlich alle wahrhaft genialen Leute.“

(Großer Fund.) Aus dem Orte Schirwindt nahe der russischen Grenze wird von einem großen Funde berichtet. In einem benachbarten Forst sollte ein polnischer Kriegsschatz von 100.000 polnischen Reichsthalern vergraben sein. Da alle bisher angestellten Nachforschungen erfolglos geblieben waren, verwies man die Erzählung von dem Kriegsschatz endlich in das Gebiet der Fabel. Jetzt endlich ist der Schatz trotzdem gehoben und zwar von einigen Polen, denen durch ihre Vorfahren Mittheilungen über den Ort aufbewahrt waren; nach kurzem Graben

Allein Gilm gieng alsbald aus der Mehrzahl in die Einzahl über, indem er in leidenschaftlicher Liebe zur Nichte des Kreisauptmannes, der zwanzigjährigen Theodolinde von Gasteiger, entbrannte. Sie war schön, doch wie es scheint ein „Bild ohne Gnade“. Anfangs begünstigte sie die Liebeswerbungen des feurigen Dichters, der natürlich drängte¹⁾:

Ueber hundert lange Stunden,
Ueber hundert frische Wunden —
Unterdessen kann der Wald,
Kann die Wiese sich entfärben,
Können alle Blumen sterben —
Ist das bald?

Später aber zögerte Theodolinde und zog sich endlich ganz zurück, denn sie wollte eine „Partie“ machen und schlug den armen Gilm aus, der wehmüthig bekennen mußte²⁾:

Doch nichts von dem! Man wog mich ab nach Pfunden,
Und leicht wie Rosenblätter sind Gedichte.

Im Herbst 1842 war alles vorüber; Theodolinde verließ Schwaz, und Gilm dichtete „Lieder eines Verhoffenen“, in denen sich sein Grimm nicht bloß gegen das widrige Geschick seines Lebens, sondern auch gegen die politisch-religiösen Verhältnisse lehnte. Diese unglückliche Liebe machte ihn ernster und elegischer, und in der nun folgenden Zeit erreichte seine Lyrik den Gipfelpunkt. Schwaz aber war ihm zum Ueberdruß geworden, eine gefährliche Schwermuth nahm ihn gefangen und machte ihn, den

Freund heiterer Geselligkeit, fast menschenscheu. Da erbarmte sich seiner das Schicksal in Gestalt eines Verkegungsdekretes nach dem schönen Bruned im Pustertthale, wohin er auch anfangs 1843 abgieng. Hier bot man alles auf, ihn zu erheitern, vor allen behandelte ihn sein Amtsvorstand, Kreisauptmann v. Kern, dem er 13 Sonette widmete, und später der Topograph Tirols, J. J. Staffler, mit Auszeichnung. Auch für Geselligkeit war gesorgt, so daß sich Gilm gar bald in die neuen Verhältnisse fand. Aber oft schwebte nach der Schatten Theodolindes durch die erleuchteten Ballsäle von Bruned, und tiefer Schmerz ergriff ihn, der sich bis zu Höllischer Grabbestimmung steigerte. Aus dieser Empfindungsschichte stammt die wunderjame Elegie¹⁾:

Allerseelen.

Stell' auf den Tisch die duftenden Reiseden,
Die letzten rothen Asten trag' herbei
Und laß uns wieder von der Liebe reden,
Wie einst im Mai!

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke,
Und wenn man's sieht, mir ist es einerlei;
Gib mir nur einen deiner süßen Blicke,
Wie einst im Mai!

Es blüht und funtelt heut' auf jedem Grabe,
Ein Tag im Jahre ist den Todten frei;
Komm' an mein Herz, daß ich dich wieder habe,
Wie einst im Mai!

Dieses Gedicht ist ohne Zweifel als eine Perle der deutschen Lyrik zu bezeichnen. Als Emanuel Geibel es

¹⁾ C 132.

gelesen hatte, soll er gesagt haben: „Wie ist es möglich, daß ein solcher Dichter unter uns lebt und ich nie etwas von ihm gehört habe!“

Langsam kehrte aber Gilm wieder in das Leben zurück und nahm theil an gesellschaftlichen Veranstaltungen, während er sonst fleißig der politischen Dichtung huldigte. Im Sommer 1844 besuchte ihn Adolf Bichler, der bei Dr. Schuler in Innsbruck Gilm's „Lieder eines Verhoffenen“ gesehen und Beiträge für ein tirolisches Dichteralbum sammelte. Gilm gieng mit Freuden darauf ein und übergab dem „Fahnenträger Jungtirols“ ein Duzend Gedichte, die den wertvollsten Theil der „Frühlieder aus Tirol“ bilden, darunter eines seiner schönsten:

Die Georgine.

Warum so spät erst, Georgine?
Das Rosenmärchen ist erzählt,
Und honigatt hat sich die Biene
Das Bett zum Schlummer schon gewählt.

Sind nicht zu lang dir diese Nächte,
Die Tage nicht zu schnell dahin?
Wenn ich dir jetzt den Frühling brächte,
Du feuergelbe Träumerin!

Wenn ich mit Maithau dich benezte,
Begöffe dich mit Sunlicht!
Doch ach, dann wärst du nicht die letzte,
Die stolze Einzige auch nicht.

Du spät gebornes Kind der Sonne,
Ich reich' dir brüderlich die Hand:
Ich hab' des Lebens Frühlingsswonne
Wie du den Maithag nicht gekannt;

¹⁾ C 287.

²⁾ B 87, C 49. Theodolinde starb als Frau v. Hefenstreit 858 in Brigen — nach langem Leiden, Ferrigg's Archiv 80, 247.

find man an der bezeichneten Stelle die Truhe, und die beiden Polen frohlockten nicht wenig, den Schatz von 100.000 Thalern in ihrem sicheren Besitze zu haben; doch siehe da, die Truhe — war leer. In der Bevölkerung bestand eine Ueberlieferung, nach welcher der Schatz seiner Zeit bald nach der Aufbewahrung wieder entfernt worden ist. Sie hat sich also bestätigt, und die Polen haben für alle Mühe und Kosten — nur die Truhe!

Eigen-Berichte.

Gilli, 26. März. („Südmark.“) Heute nachmittags fand die Jahreshauptversammlung der Frauen- und Mädchenortsgruppe Gilli des Vereines Südmark statt. Die Obfrau Frau Emilie Stepischnegg warf einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr und hob insbesondere hervor, daß der Ortsgruppe seit der letzten Hauptversammlung 16 neue Mitglieder zugewachsen sind, so daß diese gegenwärtig 111 Mitglieder zählt. Nach den Berichten der übrigen Aemterführerinnen wurde zur Neuwahl der Vereinsleitung geschritten, nach welcher sämtliche Ausschussmitglieder wiedergewählt erschienen, nämlich Frau Emilie Stepischnegg, Obfrau, Frau Jetty Mathes, deren Stellvertreterin, Frau Rosa Werhan, Zahlmeisterin, Frau Nigiz, deren Stellvertreterin, Frau Jetty Rasch, Schriftführerin, und Frä. Elfriede Stepischnegg, deren Stellvertreterin. Um die Vertretung für die Hauptversammlung des Vereines Südmark wurde Herr Dr. Jesenko ersucht.

Wind-Feistritz, 31. März. (Kirchenchor.) Unserem Kirchenchor, der zeitweise unter sehr mißlichen Verhältnissen sein Dasein fristete, ist es doch immer wieder gelungen, sich durch die Treue und den besonderen Fleiß einzelner Mitglieder, sowie seines Dirigenten zu behaupten. Für die heurigen Ostern hat sich derselbe eine größere Aufgabe gestellt. Am ersten Feiertage gelangt zur Ausführung die „Pastoralmesse“ von Fr. Reimann mit Orchesterbegleitung, „Ave Maria“ von F. Reimann für Sopran solo und drei Violinen, ferner „Tantum ergo“ von Bauer für gemischten Chor und Orchester. Die Musikbegleitung wird in freundlichster Weise unter der Leitung unseres beliebten Kapellmeisters Herrn August Heller von einem Theil des neugegründeten Streichorchesters, sowie mehreren hiesigen Dilettanten besorgt.

Graz, 26. März. (Für Gilli.) Seit dem letzten Ausweise sind dem großen Grazer Ausschusse wieder weitere 2000 Kronen zugekommen, so daß sich nunmehr die Einnahmen auf 29.000 Kronen belaufen. An größeren Beiträgen erhielt der Ausschuss: 200 Mark von der Ortsgruppe Braunschweig des N. d. Schulvereines, 100 Kronen von der Gemeinde Brüz, je 50 Mark von der Ortsgruppe Nürnberg des N. d. Schulvereines, von dem Zweigvereine Straburg des N. d. Sprachvereines und von dem Stadtrathe zu Altona, 50 Kronen von der Gemeinde Trofaiach, je 30 Mark von dem Stadtrathe in Bunzlau, Burg, Raumburg, Offenbach und Taucha, je 20 Mark von dem Stadtrathe in Corbach, Ober-Glogau, Schwibus und Sandersleben und 18 Mark 70 Pf. von der Burjenschaft Alemannia zu Freiburg i. B. Außerdem sandten namhafte Beträge der Stadtrath in Adorf und Sandau, die Gemeinden Feldkirchen bei Graz, Kalsching, Karbitz und Zwitterau, die Zweigvereine Bochum, Graz und Linz des N. d. Sprachvereines und der Radfahrerverein Germania in Wien. — Sammelresultate haben geliefert: 356 Kronen der Gemeinderath in Mährisch-Trübau, Joh. Kleinscheg in Graz 356 Kronen (Hans v. Reininghaus 100 Kr., Victor Reil 40 Kr., Edmund Freih. v. Enobloch 30 Kr., Dr. R. v. Koenig, V. Mautner-Marxhof, Gilli v. Waldheim, Otto Kroath, Doris Engelhart, G. Hübner und G. R. Ueß je 20 Kr., D. v. Wehrberg 16 Kr., E. Baumgartner, Baronin Wieser und Stefan Schwab je 10 Kr.); 221 Franken Dr. A. Fick in Zürich; 100 Kr. Abg. Prof. Dr. Victor R. v. Kraus in Wien; 40 Kr. Eisenbahn-

director Eduard Zinkl in Graz (Tischgesellschaft in Murau 30 Kr. und Director Zinkl 10 Kr.); 30 Kronen Dr. Arthur Hiebaum in Graz (Universitäts-Professor Dr. Friedrich Kraus 30 Kr.); 20 Kr. Bürgermeisterstellvertreter Alexander Koller in Graz (Joachim Sailer, st. Land- u. Buchh. i. R. und Johann Selbacher, Gemeinderath, je 10 Kronen) und 17 Mark 50 Pfennig 1. Staatsanwalt Schumacher in Koblenz. — Die Steiermärkische Sparcasse in Graz hat zu Gunsten des Gillier deutschen Studentenheims den Betrag von 2000 Kronen gewidmet. — In Wien ist gegenwärtig der Reichsrathabgeordnete Dr. Richard Foregger bemüht, dort einen Hilfsausschuß für Gilli ins Leben zu rufen. — In Graz wurde ein Ausschuss eingeseßt, der am 5. Mai 1896 in der Induschalle zu Graz ein großes Jahrmarschfest veranstaltet, dessen Reinertragnis dem Gillier deutschen Studentenheim zugute kommt. — Weitere Geldspenden nimmt Dr. Raimund Neckermann, Rechtsanwalt in Graz (Herrngasse Nr. 15) entgegen.

Wien, 29. März. (Die Werkmeister und die Gewerbeordnungsnovelle.) Soeben hat der rührige Allgem. österr. Werkmeister-Verband in Wien an den Reichsrath eine Petition gerichtet, derselbe möge in der vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung Bestimmungen treffen, wonach den Werkmeistern dieselbe rechtliche Stellung eingeräumt werde, welche die Handlungsgehilfen heute bereits besitzen und welche den letzteren namentlich das Recht auf vierteljährliche Kündigung, auf ein Zeugnis, auf den sechs wöchentlichen Weiterbezug des Gehaltes bei Krankheitsfall u. dgl. sichert. Begründet wird dieser Antrag mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß die Werkmeister heute ausdrücklich von den Bestimmungen der Gewerbeordnung ausgeschlossen und daher geradezu rechtlos sind; und doch haben die Werkführer heute eine Bedeutung für die Luceaktivität und das Emporblühen des einzelnen Etablissements, für die Ausbildung und Erziehung der Fabrikjugend, für das Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgeber, für die Einrichtungen zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter u. s. w. Die Bestrebungen des Wiener Werkmeister-Verbandes werden daher nicht allein Anlaß bei den Standesgenossen finden, sondern auch bei den Arbeitgebern, denn, wird die Stellung der Werkmeister verbessert, dann gewinnen auch diejenigen, welche von ihnen vertreten werden, nämlich die Arbeitgeber. Wir verweisen schließlich noch auf die socialpolitischen Einrichtungen des Allg. österr. Werkmeister-Verbandes in Wien, die da sind: kostenlose Stellenvermittlung, kostenloser Rechtsschutz, das Verbandsorgan „Allgem. österr. Werkmeister-Zeitung“, Unterstützungscaffen bei Stellenlosigkeit, Alter und Invalidität und anderen Unglücksfällen, Sterbecasse u. dgl. Nähere Auskünfte erteilt der Centralvorstand in Wien, III., Haidingergasse 17.

Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 30. März. (Postdiebstahl.) Unter riesigem Andrang des Publicums, insbesondere der Damen, fand heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen Maria Mantoni, gewesene Postexpeditorin in St. Georgen a. d. Südbahn, statt. Den Vorsitz führte Landesgerichtsrath Dr. Eminger, als öffentlicher Ankläger fungierte Staatsanwalts-Substitut Schwentner und als Vertheidiger Herr Dr. Stepischnegg. Die Anklage legte der Maria Mantoni zur Last, sie habe während ihres Amtes als Postexpeditorin in St. Georgen einen Betrag von 1144 fl. veruntrent und habe sich dann, als sie den Betrag nicht mehr decken konnte, nach Wien geflüchtet und dort unter einem falschen Namen gemeldet. Die Geschworenen verneinten durch ihren Obmann Herrn Julius v. Gastzger mit 10 Stimmen gegen zwei die Frage wegen des Verbrechens der Amtsveruntreuung und bejahten nur die Frage wegen Falschmeldung. Maria Mantoni wurde daher auf Grund dieses Wahrspruches von der Anklage ob Verbrechens der Amtsverun-

treuung freigesprochen und nur wegen Uebertretung der Falschmeldung zu 24 Stunden Arrest verurtheilt.

Gilli, 31. März. (Der Mord von Lotzschitz und Trojana.) Heute fand unter dem Vorsitze des k. k. Kreisgerichtspräsidenten v. Allepitsch die Schwurgerichtsverhandlung gegen Paul Ferme und Johann Mazzoni statt. Die Geschworenen bejahten bezüglich des Angeklagten Paul Ferme sämtliche Fragen, welche auf das Verbrechen des vollbrachten Raubmordes bezw. Mordversuches lauteten, einstimmig, verneinten jedoch die Fragen auf Mithschuld des Johann Mazzoni. Der Schwurgerichtshof sprach deshalb den Letzteren frei und verurtheilte den Paul Ferme wegen des Verbrechens des 4fachen Mordes und eines Mordversuches zum Tode durch den Strang.

Marburger Nachrichten.

(Gemeindeparscasse in Marburg.) Im Monat März wurden von 948 Parteien fl. 186.641-28 eingelegt und von 1113 Parteien fl. 192.828-10 behoben. Hypothekar-Darlehen wurden in 10 Posten fl. 10.850- zugezählt. Der Gesamtverkehr erreichte die Höhe von fl. 587.321-31.

(Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg.) In allernächster Zeit wird der Gemeinderath über die Anträge berathen, welche wegen Errichtung eines Gerichtshofes in unserer Stadt an das Justizministerium gestellt werden sollen. Wie es verlautet, soll dem Justizärar ein Bauplatz für das neue Gerichtshofgebäude vonseite der Stadtgemeinde unentgeltlich überlassen werden. Die Wahl der Baustelle, auf welcher der Gerichtshof errichtet werden soll, ist für die Entwicklung unserer Stadt von hervorragender Wichtigkeit, da sie einen neuen Mittelpunkt für einen lebhaften Verkehr bilden wird und in dessen Umgebung liegende Wohnungen gesucht sein werden. Es steht demnach eine lebhaftere Bauhätigkeit in Aussicht, und es wäre nur sehr zu wünschen, daß sich dadurch die Stadt planmäßig entwickle und der Gemeinderath bei seiner Wahl der Baustelle schon in der Lage wäre, zu wissen, welche Besitzer gesonnen wären, ihre Grundstücke zu Baustellen zu widmen. Es dürfte daher im wohlverstandenen Interesse der Besitzer liegen, ihre Anträge rechtzeitig an den Gemeinderath zu richten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am Charfreitag und Ostermontag wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl stattfinden.

(Bismarcks Geburtstag.) Heute, Donnerstag, abends um 8 Uhr versammeln sich deutschbewusste Gesinnungsgenossen im Hofsaale des Bichler'schen Gasthauses „zum rothen Hgel“, um in zwangloser Weise die Feier des 81. Geburtstages des Altreichskanzlers zu begehen. Da der Anlaß, der die Deutschgesinnten vereinigen wird, hochbedeutend ist, so ist zu hoffen, daß sie in stattlicher Anzahl erscheinen werden. Selbstverständlich sind auch deutsche Frauen und Mädchen willkommen.

(Aushilfskasse-Verein.) Gebarung für den Monat März: Zahl der Mitglieder 332, Geschäftsantheile 27.780 fl., Reservefond 24.633 fl., Spareinlagen zu 4 Procent 110.909 fl., Cassastand 849 fl., Realitätenwert 9500 fl., Wechselstand 172.432 fl., Gesamtverkehr 103.790 fl.

(Großer Concertabend.) Wie wir bereits mittheilten, wird am 14. April im großen Casinosaale ein von der hiesigen Ortsgruppe des Vereines österr. Handelsgewerbetreibender veranstaltetes großes Concert stattfinden. Die Künstlergruppe aus der k. k. Hofoper, die zur Ausführung desselben gewonnen wurde, bestehend aus dem ausgezeichneten Koschatquintette und zweier Virtuosen aus dem Hofoperorchester, ist in unserer Stadt noch nie gehört worden und tritt in der Provinz überhaupt nur selten auf. Das vorgenannte Quintett, das nur aus ersteren Kräften der Hofoper zusammengesetzt ist, erfreut sich in Wien bei

Und spät wie dir, du feuergelbe,
Stahl sich die Liebe mir ins Herz —,
Ob spät, ob früh —, es ist dasselbe
Entzücken und derselbe Schmerz!

Auf dem Dilettantentheater zu Bruneck lernte Gilm die schöne und edelsinnige Sophie Petter kennen, die ihm ihr Herz schenkte. Er widmete ihr die „Schartellieder“, 8 kleine Gedichte aus dem Sommer 1845²⁾, und die „Sophienlieder“, unter die er auch seine besten älteren Erzeugnisse einreichte. Vielleicht wäre es nun dem Dichter endlich auch gelungen, eine feste Anstellung zu erreichen, um sich mit Sophie, die treu an ihm hing, einen glücklichen Hausstand zu begründen, wenn nicht infolge seiner Besuitendichtung die Angeberei der Ultramontanen verhängnisvoll geworden wäre. Seine Freunde Streiter, Lentner und Steub traten publicistisch für ihn ein und machten so seine Feinde ungewollt auf die politische Dichtung Gilm's aufmerksam. Nun erfolgte am 19. März 1845 ein angeberischer Artikel in der Augsburger Postzeitung, der wahrscheinlich von den Giovanellis angeregt und in der Klosterzelle von Marienberg verfaßt wurde, wenn auch der Schreiber desselben nicht Bada Weber geheißen hat. Daraufhin wurde der Bayer Lentner ausgewiesen, Gilm blieb Praktikant und wurde noch 1845 nach Rovereto versetzt. Da sein kleines Capital aufgebraucht und auch Sophie

nicht reich war, so konnte von der Heirat natürlich nicht mehr die Rede sein. Gilm war unglücklich darüber und schrieb an P. Bada Weber, den man für den Artikelschreiber hielt, um Ruhe zu bekommen; seiner aristokratischen Denkweise mag ja überhaupt diese journalistische Schaustellung zuwider gewesen sein, wie sie in guter Absicht seine Freunde betrieben hatten.

In Rovereto fühlte sich Gilm sehr vereinsamt und empfand große Sehnsucht nach den lieblichen Bergen und Matten des Pustertales, wie er in dem Gedichte „Heimweh“ bekennet¹⁾. Entschädigung suchte und fand er einzig in der Dichtung. Einer schönen Roveretanerin, Valerie Gräfin Festi-Peretoni, widmete er hundert Sonette, die die Blut südlicher Begeisterung tragen. Er dichtete damals überhaupt viel, doch nicht immer Vollwertiges; wohlthuend wirkt darin sein stark zum Durchbruch gelangtes nationales Empfinden²⁾ und in den Schützenliedern seine großdeutsche Gesinnung. Gilm ist ein Vertreter und Verfechter des vormärzlichen Liberalismus, dem es um bürgerliche Freiheit und Deutschthum zu thun war. Er ist sich denn auch nicht nur seiner Bedeutung als Dichter, sondern auch seines Berufes bewusst gewesen. Bezeichnend ist folgender Zug aus seinem wälschtirolischen Aufenthalte, den mir Hofrath Eduard v. Lutterotti³⁾ mittheilte. In einer großen Gesellschaft, wo Gilm vortrug, erbot sich ein Graf Firmian, mit ihm um die Wette zu singen. Gilm trug mit großem Feuer eines seiner Lieder vor, ihm folgte Firmian mit einem Gedichte, das er dem Giovanni Prati entlehnt

¹⁾ C 176.

²⁾ C 396.

³⁾ Gest. in Bill bei Innsbruck am 5. August 1890; an ihn geht C 402.

hatte, und fand mehr Beifall als Gilm, der darob tief betrübt war und seinem Freunde sagte: Du hast mir die Seele ausgebrochen.

Im Jahre 1847 erhielt Gilm eine Praktikantenstelle in der Hofkanzlei zu Wien, wo ihn der Märzsturm des Jahres 1848 ereilte. Er nahm Kofarde und Musketen, kehrte aber bald enttäuscht wieder in seine Kanzlei zurück. Endlich Ende 1849 wurde er Bezirkscommissär. Das Verhältnis zu Sophie Petter hatte sich gelöst¹⁾, sie heiratete einen Herrn Vanoni aus Augsburg und wurde — nicht glücklich. Im Jahre 1854 kam Gilm als Statthalterei-Secretär nach Linz, wo ihn der Statthalter Eduard Baron Bach, ein Bruder des bekannten Ministers Alexander von Bach, zum Präsidialsecretär machte. In Linz gab sich Gilm anfangs wieder mit voller Lust der Gesellschaft hin²⁾, deren Liebling er wurde, später aber zog er sich, wahrscheinlich durch die mißglückte Werbung um eine reiche Dame, Rosa v. Dierzer, abgeschreckt, mehr und mehr zurück und verkehrte lieber mit einzelnen Freunden und in der Herren-gesellschaft „Die Namenlosen“. In Wien und in Linz ließ aber auch die Poesie nach, hauptsächlich wohl, weil ihm das eigentliche Element seines Schaffens, die geliebten Berge seiner Heimat abgingen, auf denen er als Naturdichter fußt. Dagegen entstanden zahlreiche Balladen, patriotische und gelegentliche Gedichte. Gilm's Balladen

¹⁾ Frühlied aus Tirol, Wien 1846, S. 26, C 134. Da Gilm dieses Gedicht im August 1844 Bichler übergab, so entstand es wahrscheinlich im Herbst 1843 und wurde erst später den „Sophienliedern“ beigelegt. Vergl. A. Bichler, Zu meiner Zeit, Leipzig 1892, S. 217—219.

²⁾ Zuerst gedruckt in der Ruffsteiner Festschrift (1893), S. 70—71 C 138—144. Nach einer anderen Angabe entstammen die Lieder aus dem Bada Schartel dem Sommer 1844.

¹⁾ Schon einem bisher ungedruckten Gedichte (Anhang Nr. 2) vom December 1847 können wir deutlich entnehmen, daß er sich bewußt war, ihm „schlage kein Herz“ mehr. Für freundliche Auskunft in wichtigen Einzelheiten bin ich den Herren Director Dr. Ludwig von Hörmann, Custos R. Fischaler und Collegen F. Tafascher in Innsbruck, sowie Herrn Kaufmann Oscar Henigst in Zweibrücken dankbar verbunden.

²⁾ Herrigs Archiv 80, 250 fg.

dem kunstinnigen Publicum eines großen Rufes und wird von dem weit über die Grenzen Oesterreichs beliebten und berühmten Componisten Thomas Koschat selbst geleitet, welcher auch hier persönlich mitwirken wird. Das Programm, welches zur Aufführung gelangt, wird den Besuchern dieses Concertes sowohl in gefanglicher als auch in musikalischer Beziehung einen seltenen Ohrenschaus bieten. Wir werden es nächstens veröffentlichen. Den Kartenvorverkauf, sowie Vormerkungen für Sitze hat Herr Buchhändler Kaltenbrunner übernommen.

(Lehrerverein.) Am verwichenen Samstag fand die dritte Vollversammlung des hiesigen Lehrervereines unter dem Voritze des Obmannes Herrn Geißler statt. Vor der Wahl der Abgeordneten in die Bundesversammlung stellte Herr Lehrer Schmidl folgenden Antrag: „Bei Aufstellung des zu erstrebenden Personalclassensystems ist auf die Neuregulierung der Gehalte der Staatsbeamten insoweit Rücksicht zu nehmen, als für die Volksschullehrer, Oberlehrer und Bürgereschullehrer die neuen Bezüge der ersten bis neunten, für Bürgerschuldirektoren die der achten Gehaltsklasse maßgebend zu sein haben.“ Herr Bürgereschullehrer Sketh trat gleichfalls dafür ein, für die Verbesserung der Bezüge in allen Gehaltsklassen mit aller Entschiedenheit zu wirken. Jetzt müsse bereits mit der bedauerlichen Thatsache des zunehmenden Lehrermangels gerechnet werden, weil sich eine große Zahl absolvierter Lehramtskandidaten anderen Berufszweigen zuwendet. Sogar definitiv angestellte Lehrpersonen mit 10 und mehr Dienstjahren geben ihre Stellungen auf, um ihre Lage in einem anderen Berufe zu verbessern. Die Behörden seien darauf bedacht, dem Lehrermangel abzuwehren, doch die angewandten Mittel, namentlich die Internate, seien sehr fragwürdig. Wenn der Hebel an der Regelung der Gehalte angefaßt würde, dann würden sich schon mehr Bewerber um Lehrstellen finden. Schließlich beantragte der Redner, die zur Bundesversammlung entsandten Vertreter des Vereines mögen sich dafür einsetzen, daß der steiermärkischen Lehrerschaft aller Gehaltsklassen eine der Activitätszulage der Staatsbeamten entsprechende Theuerungszulage gewährt werde. Der Antrag Schmidl wurde sodann sammt diesem Zusatzantrag einstimmig angenommen. Frä. Bürgereschullehrerin Sagorz stellte nach ausführlicher, überzeugender Begründung den Antrag, der Verein möge sich mit der Bitte um eine Wohnungs- und Theuerungszulage an die schulfreundliche und opferfreudige Gemeindevertretung wenden und zur Ausführung des allfälligen Beschlusses einen viergliedrigen Ausschuss wählen. Auch dieser Antrag wurde einhellig angenommen. Herr Lehrer Mahoritsch hielt einen wohlüberdachten, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die „Pfleger des Ehr- und Pflichtgefühls der Schüler“. Der Antrag des Herrn Stadtschulinspectors Frißch, einen Fragekasten entsprechend einzurichten, um alle von Mitgliedern des Vereines ausgehenden Anregungen aufzunehmen, gelangte ebenfalls zur Annahme.

(Radfahrersport.) Die beiden bekannten Radfahrer Fischer und Gerger befinden sich schon seit einiger Zeit zum Zwecke eines tüchtigen Vortrainings für das große Rad-Rennen von Bordeaux nach Paris in der letztgenannten Stadt. Erst kürzlich gewannen sie dort ein Match gegen die besten französischen Renner Hurlet und Baugé, indem Fischer und Gerger zusammen in sechs Stunden 472 Klm. hinter sich brachten, während die beiden Franzosen es nur auf 420 Klm. bringen konnten. Die beiden Gewinner benutzten hierzu die weltbekannten Styria-Räder von Johann Buch & Comp. in Graz. — Es ist dies wiederum ein klarer Beweis der wunderbaren Gangart dieses in Rennertreuen so beliebten heimischen Fabrikates.

(Ausgezischt.) Fräulein Carla Fürst hat es sich selbst zuzuschreiben, daß sie am letzten Sonntag, als sie die Bühne betrat, von einem Theil der Theaterbesucher mit Zischen empfangen wurde, eine Aeußerung des Mißfallens, die sich im Laufe des Abends noch einigemal

wiederholte. Die Dame wird daraus hoffentlich entnommen haben, daß in einem deutschen Schauspielhause Herausforderungen, wie die von ihr unlängst beliebte, denn doch nicht gleichgiltig hingenommen werden. Ein Theil der Theaterbesucher, zumeist junge Leute, veranstaltete eine Gegendemonstration. Dies gibt uns zu der Bemerkung Anlaß, daß die hier studierende slovenische Jugend sich ein wenig viel herausnimmt, eine Thatsache, die deutlich erkennen läßt, welcher Geist in diesen jungen Leuten großgezogen wird. Mögen Verführer und Verführte nur nie Ursache haben, zu bereuen!

(„All Heil!“) Der steierm. Radfahrer-Gauverband hat für den Ostersonntag eine Gaupartie nach Marburg anberaumt. Die Abfahrt von Graz erfolgt um 6 Uhr früh. Es dürften sich jedenfalls auch einige Radfahrer von Wildon, Leibnitz, Radkersburg unterwegs der Partie anschließen. Die von hier aus entgegenfahrenden Sportsgenossen erwarten dieselben um 10 Uhr in Bößnitz, von wo gemeinsam in die Stadt eingefahren wird. Für nachmittags ist ein Radbummel nach Treßternitz geplant; abends findet im Casino-Café ein Commerc statt, bei dem die Hauskapelle des hiesigen Radfahrerclubs „Wanderlust“, welche ein sehr nettes, dem Abende entsprechendes Programm zusammengestellt hat, concertieren wird. Wir wünschen unseren flotten Radlern zu ihrer Frühlingsgaulaufahrt nur einen heiteren Himmel, das Andere wird sich finden. All Heil!

(Gemeindewahlen.) Im Gerichtsbezirke St. Leonhard i. B.-B. wurden in nachbenannten Orten folgende Herren in den Gemeindeauschuss gewählt: In Andrenzen: Pravitich Jakob, Zurantschitsch Johann, Kufowez Johann, Schuen Franz, Pekar Franz, Gomsi Josef, Werschitz Johann, Holz Jakob, Gollob Thomas, Tschek G. und Nepitsch Anton. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Pravitich Jakob, zu Gemeinderäthen die Herren Kufowez Johann und Pekar Franz gewählt. — In St. Benedikten: Kurbus Alois, Kermeg Alois, Pollitsch Georg, Wratschitsch Anton, Wertschnit Michael, Senefowitsch Vincenz, Kollaritsch Franz, Kermeg Franz, Pawritsch Johann, Bass Johann, Schurz Franz, Eibl Johann. Herr Eibl Johann wurde zum Gemeindevorsteher, die Herren Bass Johann und Wertschnit Michael zu Gemeinderäthen gewählt. — In Ober-Burgstall: Wogrin Jakob, Habianitsch Anton, Dworschak Johann, Kosar Ludwig, Keuz Anton, Dworschak Sebastian, Ploi Franz, Kosar Anton, Lorber Peter, Tschernitsch Josef, Pollitsch Jakob und Wratschko Matthäus. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Tschernitsch Josef, zu Gemeinderäthen die Herren Kosar Ludwig, Lorber Peter und Wratschko Matthäus gewählt.

(Ausstellungen in Danzig und in Florenz.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz theilt uns mit, daß sie in der Lage ist, Interessenten nähere Aufklärungen zu geben über die im Sommer des laufenden Jahres in Danzig abzuhaltende allgemeine Ausstellung mit besonderer Berücksichtigung von Hygiene, Volksernährung und Hausbedarf, sowie über die in der Zeit vom 1. Mai bis October d. J. in Florenz zu veranstaltende internationale Ausstellung für Hygiene und Ernährung. Einschlägige Anfragen wollen demnach ehestens an die Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuthorgasse Nr. 57 gerichtet werden.

(Lieferungen nach Serbien.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz übersendet uns die Mittheilung, daß die kgl. serbische Militär-Monturs-Verwaltung in Belgrad die Lieferung von 4000 Klg. Brandshohlenleder und von 4000 Klg. Terzenleder ausgeschrieben hat. Die mündliche Licitation findet in der Kanzlei der genannten Montursverwaltung am 8. April l. J. statt. Dasselbst sind täglich die Bedingungen und die Muster einzusehen. Weiters schreibt die Sanitätsabtheilung des kgl. serbischen Kriegsministeriums in Belgrad die Lieferung von 12.000 Metern

Calicoleinwand, 10.000 Metern Tüll, 250 Stück Krankenumhängtücher, 1000 Stück Krankenhemden, 60 Stück Kofshaarschneidepöfster aus. Bezüglich dieser Artikel wird die Licitation am 9. April l. J. in den Kanzleiräumlichkeiten der genannten Sanitätsabtheilung abgehalten werden, wo die Bedingungen und die Muster täglich eingesehen werden können. In beiden Fällen ist die Caution für serbische Staatsangehörige mit 10% und für fremde Staatsangehörige mit 20% bestimmt.

(Zur Selbwarenausfuhr nach Italien.) Unter dem 1. December 1895 hat das kgl. italienische Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, der zufolge das aus Oesterreich-Ungarn, dem Deutschen Reiche, der Schweiz, Dänemark und den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach Italien eingeführte gefalzene, geräucherte oder in anderer Weise zur Aufbewahrung zubereitete Schweinefleisch von einem von dem am Abgangsorte des Fleisches residierenden oder amtierenden italienischen Consul oder Consularagenten viertel Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse begleitet sein muß. Durch diese Maßregel war die lebhafteste Selbwarenausfuhr des Kammerprärogats Graz nach Italien arg bedroht, da die betreffenden Certificate an die kgl. italienische Consulatskanzlei nach Wien eingesendet werden mußten und durch diese in jedem einzelnen Falle ohne Rücksicht auf die Quantität der Sendung für das Visum, das sich als eine reine Formsache charakterisiert, eine Gebühr von 4 fl. ö. W. eingehoben wurde. Unter Darstellung der für die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kammerprärogats gewiß äußerst nachtheiligen Folgen dieser Verfügung hat sich die Handels- und Gewerbekammer in Graz in drei schriftlichen Eingaben — das erstemal noch im December 1895 — sowie in einem telegraphischen Gesuche an das k. k. Handelsministerium mit der dringenden Bitte gewendet, im Wege des k. und k. Ministeriums des Aeußern die kgl. italienische Regierung zur Aufhebung dieser dem österreichischen Außenhandel so hinderlichen Verordnung zu bestimmen. Endlich wurde auf Veranlassung des Kammerpräsidiums in dieser Angelegenheit bei dem k. k. Handelsministerium durch das Kammermitglied Herrn Franz Aloiber persönlich interveniert. Wenn schon die Kammer eine Erledigung des Ministeriums in dieser Sache bisher nicht empfangt, so hat sie doch von anderer Seite in Erfahrung gebracht, daß der erwünschte Erfolg erzielt wurde. Wie nämlich einer an die Kammer gerichteten Mittheilung der Südbahnstation Graz zu entnehmen ist, wurde dieser kostspielige Widerrückgang bezüglich der Gesundheitscertificate für nach Italien bestimmte Selbwaren nunmehr außer Kraft gesetzt. — Das k. k. Handelsministerium hat nunmehr auch die Handels- und Gewerbekammer in Graz verständigt, daß laut amtlich verlautbarter Verordnung vom 11. März d. J. das kgl. italienische Ministerium des Innern sich veranlaßt gesehen hat, die Forderung des Consulardivisions auf den Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen für Sendungen von gefalzenem, geräuchertem oder sonstwie conserviertem Schweinefleisch nach Italien wieder fallen zu lassen.

Die Ueberzeugung von der unbedingten Nothwendigkeit und dem hohen volkswirtschaftlichen Werte der Lebensversicherung hat sich allgemein Bahn gebrochen. Der moralischen Pflicht, durch Abschluß einer Lebensversicherung für das eigene Alter zu sorgen und zugleich die Seinigen im Falle eines frühzeitigen und unerwarteten Todes jedenfalls vor erster Noth und Entbehrung zu schützen, muß sich jeder fürsorgliche Mann und jede Frau bewußt sein. Die „Victoria zu Berlin“, allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft, bestätigt durch königl. Cabinetsordre vom 26. September 1853, welche anfangs 1895 einen Versicherungsbestand von Kronen 435 Millionen und ein Vermögen von ca. 120 Millionen besitzt, hat durch die Einführung der Volksversicherung mit Gewinnbeteiligung auch dem Nichtbegüterten die Möglichkeit geschaffen, die Wohlthaten einer Lebens-, Spar- und Kinderversicherung zu genießen. In der Volksversicherung der Victoria ist jeder gesunde Mensch bis zum Alter von 60 Jahren aufnahmefähig. In der Abtheilung ohne ärztliche Untersuchung, für gesunde Personen im Eintrittsalter von 15 Jahren ab, ist der niedrigste Wochenbeitrag 10 Heller. Die Versicherungssumme beträgt je nach Wahl bis zu 1600 Kr. und wird nach Ablauf von 10, 15, 20, 25 Jahren u. s. w. an den Versicherten selbst, oder nach früherem Tode an die Hinterbliebenen gezahlt. Erfolgt der Tod jedoch infolge eines Unfalles, so wird die volle Versicherungssumme auch in den ersten beiden Versicherungsjahren fällig. Dadurch, daß die Versicherung auch auf kurze Zeitdauer, z. B. auf zehn oder fünfzehn Jahre, abgeschlossen werden kann, sind besonders auch jüngere Leute in der Lage, sich auf leichtere und vortheilhaftere Weise als bei einer gewöhnlichen Sparcasse von vornherein ein Capital zu schaffen, welches ihnen nach Ablauf der Versicherungsdauer die Gründung einer eigenen Häuslichkeit und Selbstständigkeit sichert, für den Fall vorherigen Ablebens aber den Angehörigen zugute kommt. Für die Bezahlung der Wochenbeiträge ist eine Frist von vier Wochen festgesetzt; sollte aber auch diese vierwöchentliche Frist verjährt sein, so ist eine zweite Frist von sechs Monaten gesetzt, innerhalb deren die Versicherung wieder in Kraft gesetzt werden kann. Wird ein Versicherter zum Militär eingezogen, so kann die Versicherung bis nach Beendigung der Militärzeit außer Kraft gesetzt und dann nachgezahlt werden. Die Volksversicherung der Victoria hat sich bereits in zahlreichen Fällen als eine segensreiche Einrichtung erwiesen; mehr als 6000 Sterbefälle kamen zur Auszahlung. Wie sehr dieses anerkannt wird, zeigt sich darin, daß seit ungefähr drei Jahren ca. vierhunderttausend Polizzen ausgefertigt wurden.

sind ernst und kräftig, aber es herrscht auch in ihnen das lyrische Element vor, denn er war ausschließlich Lyriker, aber als solcher einer vom ersten Range, obwohl sein Stoffgebiet kein weites ist. Es fehlt mir an Zeit und Athem, einige Proben, wie „Das kranke Kind“, „Der alte Schütz am Pragersee“ und „Jakob Stainer“ zu geben, und ich muß einfach auf die leicht zugänglichen Ausgaben verweisen, die bescheidenen Ansprüchen vorläufig genügen. Nur eines seiner besten lyrischen Gedichte will ich noch ausheben, in dem Gilm's Art der Naturpersonification deutlich hervortritt¹⁾; er trug es namentlich in Linz mit großer Vorliebe in Gesellschaften vor und erntete dafür reichen Beifall, denn Gilm war auch ein guter Vortragsmeister.

Die Nacht.

Aus dem Walde tritt die Nacht,
An den Bäumen schleicht sie leise,
Schaut sich um im weiten Kreise —
Nun gib acht!

Alle Lichter dieser Welt,
Alle Blumen, alle Farben
Löschst sie aus und stiehlt die Farben
Weg vom Feld.

Alles nimmt sie, was nur hold,
Nimmt das Silber weg des Stromes,
Nimmt vom Kupferdach des Domes
Weg das Gold.

Ausgeplündert steht der Strauch —
Rücke näher! Seel' an Seele,

Die Nacht, mir bangt, sie stehle Dich mir auch.

In Linz fand Gilm, endlich des Junggejellenlebens müde, eine liebe, treue Lebensgefährtin, die noch heute in stillster Zurückgezogenheit zu Hall in Tirol sein Andenken innig bewahrt; am 25. November 1861 reichte dem bereits ins 50. Lebensjahr getretenen Dichter Marie Dürrnberger, ein gutes Mädchen von 21 Jahren, die Hand zum ehelichen Bunde. Aber bald darauf begann er zu kränkeln. Deshalb unternahm er 1863 eine Erholungsreise nach Vorarlberg und Tirol, wo er auch eine kleine Linderung seines Lungenleidens erfuhr, so daß er noch an den Kaiserfesten zu Innsbruck teilnehmen konnte. Die Nachricht von der Geburt eines Sohnes trieb ihn heim nach Linz, um seinen Knaben zu sehen und seinem lieben Weibe den heiligen Kuß zu geben, der nur der jungen Mutter gebührt¹⁾. Allein nur kurz währte sein Glück. — Im Februar 1864 sang er sein Schwanenlied „Das Adoptivkind“²⁾, worin er noch einmal die Kraft und Wilderfülle seiner Jugend offenbarte, und am 31. Mai 1864 verschied er. Unter großer Theilnahme von Leidtragenden wurde er am 2. Juni beigelegt. Vier Jahre später wurden jedoch seine Gebeine nach Innsbruck gebracht und der heimathlichen Erde übergeben. Da ruht nun unter Rosen und Thujen, bewacht von seinen „ewigen Bergen“: Tirols großer Lyriker, die Freiheitslerche des thätischen Felslandes, Hermann v. Gilm.

¹⁾ Sander, a. a. D., 70.

²⁾ C 212.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
Reismann Thomas	68	64	60	50
Scherag Johann	64	64	64	—
Tscherne Johann	64	64	64	40
Weiß Alois	64	60	60	—
Wurzer Josef	64	64	70	—
Welle Georg	60	60	64	40
Bresnig Peter	56	60	56	—
Böschnig J.	60	60	60	—
Romauer Johann	56	56	60	—
Rottner Vincenz	54	60	60	40
Weißl Karl	56	56	56	40
Reicher Johann	56	56	56	40
Petrifsch Josef	56	60	60	40
Benzl Johann	56	60	60	40
Rekrepp Johann	54	60	60	—
Merkl Josef	54	60	64	40
Kendl Johann	52	56	60	40
Weidner Marie	52	60	56	40
Stofner Primus	52	56	56	40
Reismann Friedrich	50	56	56	40
Kramberger Anton	50	56	56	40
Schrott Georg	54	56	56	—
Niedermüller Josef	52	56	56	—
Fritz Karl	64	64	64	40
Kucher Franz	60	64	60	—
Schein Ignaz	60	60	60	—
Brechl Franz	50	60	56	40
Lorber Ferdinand	52	56	60	—
Sellak Josef	50	60	56	40
Polegeg Otto	52	56	56	40
Koisko Josef	50	56	56	—

Briefkasten der Schriftleitung.
 Herren Köffelmann, Frel, Leonhard und Genossen, Graz. Besten Dank für die freundlichen Grüße, die ich ebenso herzlich erwidere. Heißt St.
 Gefinnungsgefasse, hier. Die „Südt.“ verbirgt ihren unverkennbaren Grimm über das sichtlich zunehmende Erstarken einer thatenfrohen Deutschgefinnung in unserer Stadt hinter höhnisch sein tollendem Gefasel. Der Aerger dieses Blattes für Verheugung und ähnliche schöne Dinge ist uns gleichfalls ein Beweis, daß wir auf dem rechten Wege wandeln und darum freuen wir uns darüber. Nur immer vorwärts! Den Stier muß man an den Hörnern fassen. Heil unserer guten Sache!
 Herrn Keuner, Hohenmanthen. Wir bestätigen Ihnen auf Ihren Wunsch, daß in Nr. 20 unseres Blattes vom 8. März l. J. nichts enthalten ist, was uns von Ihnen eingekandt worden wäre.
Mehreren Lustigen Slovenen in's Stammbuch.
 Was soll das läppische Beschreibsel?
 Was Gaer albernes Geziß?
 Euch nähren doch die Ueberbleibsel
 Von unserm reichbesetzten Tisch.

Rohseldene Bastkleider fl. 8.65
 bis 42 75 per Stoff z. compl. Robe — Tussors u. Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Senneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
 Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
 reiner Alkalischer SAUERBRUNN
 als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während 1) der Gravidität.
 Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
 Heinrich Mattoni in Giesshübel Sauerbrunn.

Ursprungsort: Giesshübel Sauerbrunn, Giesshübelstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Katschbad. Prospekte gratis u. franco

Ohrenarzt Dr. J. Neumann
 Graz, Jatominiplatz 10,
 emeritierter Assistent der Wiener Universitäts-Ohrenklinik
 wird von **Mittwoch, den 8. April** an jeden **Mittwoch** von 3 bis 5 Uhr nachmittags in **Marburg, Hotel „Erzherzog Johann“** für Ohrenranke (Schwerhörige) und Nasenranke ordiniren. 603

CACAO-VERO
 entölt, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.
Chocoladen
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten.
HARTWIG & VOGEL
 Bodenbach

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicategeschäften, Droguengeschäften.

Radeiner Sauerbrunn. 2210
 Reichhaltigste Natron-Lithionquelle Europa's. Gegen Harnleiden, Gicht, Verdauungs-Krankheiten und catarrhalische Leiden. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenchriften gratis.
Curanstalt Bad Radein.
 Post- und Bahnstation Steiermark.
 Erhältlich in allen soliden Handlungen.



Lotto-Ziehungen am 28. März 1896.
 Triest: 47, 87, 15, 42, 86
 Wien: 3, 9, 88, 68, 38.

Eingefendet.

Der Vorstand der Genossenschaft der Gastwirte 610
 hat in seiner Sitzung am 30. März d. J. den Beschluß gefaßt, an dieser Stelle an alle Arbeitgeber im Sprengel der Marburger Bezirkskrankencasse die Bitte zu stellen, sich bei der **am 7. April, abends 8 Uhr** im **Göh'schen Saale** stattfindenden Versammlung zur Wahl eines Delegierten der Arbeitgeber für die Umarbeitung des Krankenversicherungs-Gesetzes zahlreich einzufinden zu wollen.
 Der Vorstand der Genossenschaft der Gastwirte.

Nächter Ök-Kaffee
 wird täglich beliebter, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlschmeckenden und kräftigen Genussmittel macht.
 Zu haben in allen Specereihandlungen.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
CHOCOLAT SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
 CACAO
 FEINSTE QUALITÄT
 MASSIGE PREISE
 LEICHTLÖSLICHER CACAO
 Ausgabig. 1 K^o = 200 TASSEN
 Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.
 Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Aufruf!
 Ein seit langer Zeit an **Gelenks-Rheumatismus** erkrankter Familienvater von vier Kindern (9—2 1/4 Jahre alt) bittet edle Menschenfreunde um eine milde Gabe zu den Osterfeiertagen für sich und seine Kinder, sei es in Geld oder Naturalien.
Anton Petrovič
 Windenauer-Straße 6, Magdalena-Vorstadt, Marburg.

Styria-Niederrad
 (Pneumatik), Modell 1894, sehr gut erh. billig zu verkaufen. Kaiserstraße 12.

Krainerwürste
 stets frisch und gut 12 Stück 1 fl.
Julius Crippa,
 Delicatessenhandlung, Burgg.

Fenster-Jalousien
 grün, ganz neu, billig zu verkaufen. Tegethoffstr. 18, 2. St. links. 546

Anständige
 Personen mit ausgebreiteten Verbindungen finden sehr guten Verdienst. Offerten unter „Sehr gut“ an die **Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien.** 578

Dachziegel
 prima Qualität sind prompt abzugeben bei **Andreas Tschernitscher's Erben**, Ringofenbesitzer Marburg, Theatergasse 11.

Riesen-Spargel-Pflanzen, erprobt beste, rein weiße Qualität 530
A. Kleinschuster,
 Marburg.

Hoher Verdienst
 für solide Herren. Offerten sub: „Verdienst“ an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien. 578

Geübte Näherinnen
 werden aufgenommen bei **Anna Stebich,** Draugasse 2. 577

Wohnung
 mit 4 bis 5 Zimmern, womöglich Hochparterre oder 1. Stock wird sofort zu mieten gesucht. Anträge a. d. Verw. d. Bl.

WOHNUNG
 mit 1 Zimmer, Küche und Garten samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Magdalena-vorstadt, Feldgasse 6. 598

Bisittkarten
 in eleganter Ausführung empfiehlt
J. Kralik, Marburg,

Ein Mädchen
 aus besserem Hause wird über den Tag als Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung größerer Kinder in ein Geschäftshaus gesucht. Anträge an die Verw. des Blattes. 596

Apfelbäume
 mehrere tausend, beste Sorten, wie auch **Wildlinge** sind im **Leopold Schnurer'schen Garten** preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Domplatz 2.

Wohnung
 nächst dem Hauptplatze, im 1. Stock, mit 3 Zimmern, Sparherdküche und Zugehör ist vom 1. Mai zu vergeben. Anfrage Kärntnerstraße 18. 415

Nebenverdienst
 150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von geschäftlich gestatteten Loosen befassen wollen. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest.** Begründet 1874.

100 Metercentner süßes Heu
 und einige Hundert veredelte **Apfelbäume** zu verkaufen bei **Fiala in Kartschwin.** 572

Marburger Escomptebank.
 Stand der Spareinlagen
 am 31. März 1896:
 Oe. W. fl. 193.653-65.

Sehr gutes, fast neues Pneumatik-Rad
 und 2 schöne, große **Vogel-Käfige**
 zu verkaufen. Zuschriften an **Gaifer's Annoncen-Expedition** Burgplatz. 611

Den Frauen
 unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen, in der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse und strenge Kälte oder zu heiße Sonnenstrahlen Sonnenbrand, Ausschlagen der Haut, Frost- und Hitzeflecken und sogar Sommerprossen. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, empfehlen wir für die tägliche Toilette die **Crème Dr. Rix**, eine unvergleichliche **Diamant-Crème**, welche länger als 50 Jahre gekannt und geschätzt wird.
 Die **Poudre-Pompador** und die **Seife Rix** vervollständigen die hygienische Wirkung der **Pasta Pompador**. Diese Producte à fl. 1.50 sind in den feinen Apotheken erhältlich, wo nicht, bei **Med. Dr. A. Rix, General-Vertrieb, Wien, Praterstrasse Rix Hof**. Da zahlreiche Nachahmungen, so ist Vorsicht geboten. 528



WOHNUNG
 mit 5 Zimmern und Zugehör ist vom 1. August an **Herrngasse 2, im 2. Stock** zu vermieten. Anzufragen daselbst im 1. Stock. 571

Fahrkarten und Frachtscheine nach AMERIKA
 königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**
 von **Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia**
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
 Auskunst erteilt bereitwilligst die **„Red Star Linie“** in **WIEN, IV., Wiedner Gürtel 20.**



Doering's Seife mit der Eule.

Das beste,
von allen schädlichen Nach-
wirkungen
gänzlich freie Mittel
zur
Schönheitspflege
Bewährter Erfolg.
Schöne, zarte,
jugendfrische
Haut.
Feiner Teint.

Nur
garantirt
echt
wenn bezeichnet
mit der
Eule.
Preis 30 kr.
Ueberall
käuflich.

Neu! Wie und Wo? Jedermann

durch den Verkauf eines ganz neuen Ar-
tikels viel Geld verdienen kann, wird
nachgewiesen. Offerten unter Chiffre „A.
B. C.“ an die Annoncen-Expedit. Hein-
Schalek, Wien. 559

Wer hustet

nehme die rühmlichst bewährten und
stets zuverlässigen 2142

KAISER'S Brust-Bonbons

Helfen sicher bei **Kuſten, Keiſer-
heit, Bruſtcatarrh und Ver-
ſchleimung.** Durch **zahlreiche
Atteste** als einzig beſtes u. billigſtes
anerkannt. In Pat. à 20 kr. erhältlich
bei **Hom. Bahner** in Marburg.

Emerich Lubitz,

Schilder-, Schriften- u. Wappemaler
Graz, Klosterviehgasse 4

nächst dem alten Postgebäude
empfiehlt sich zur effectvollsten und billigen
**Ausführung aller Arten
Glas-, Blech- u. Holzschilder,**
plast. Buchstaben, Adler, Medaillen etc.
Zeichnungen und Preise werden bereit-
willigst eingelaſt. 556

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Auflage erschienene Schrift
des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Brief-
marken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Beachtenswerter

Geldverdienst

besonderer Art und Dauer wird in
jeder Pfarre verständigen, thatkräftigen
und geachteten Personen geboten.
Schriftliche Anfragen unter „9132“
G r a z, poſtlagernd. 220

Schafwollwarenfabrik

Die

Julius Wiesner & Co.

in

BRÜNN

ist

die Erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in
Damenkleiderstoffen auf Verlangen
gratis und franco verschiebt und die
Waren **meterweise** verkauft. Wir
umgehen den die Stoffe so schredlich
vertheuernden Zwischenhandel und
kaufen daher unsere Kunden um
wenigstens 35% billiger, weil direct
von der Fabrik. Wir bitten, sich
Muster kommen zu lassen, um sich
zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik
von

Julius Wiesner & Co.
Brünn, Bollhausglaſs 7.

Frühjahrs-Modestoffe in allen Farben von 20 fr. per Meter aufwärts.

Herbabin's aromatische

2157

Gicht-Essenz

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerz-
haften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft od. Erkältung
in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auf-
treten oder bei Witterungswechsel und feuchtem
Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend
und stärkend auf die Muskulatur.



Preis: 1 Flacon 1 fl.; per Post für 1-3 Flacons
20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender
Schutzmarke!

Central-Versendungs-Depot:

WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots in Marburg in den Apotheken Bancalari, J. M. Richter, W. König,
Eill: J. Kupferschmied, Daumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H.
Müller, Felzbach: J. König, Fürstfeld: A. Schröder, Graz: Ant. Hedved,
Gonobitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruppheim, Liezen: Gustav Gröhwang, Ap.
Murec: E. Reicha, Pottau: E. Behrbalk, B. Molitor, Radkersburg: Franz
Bezolt, Wind.-Feistritz: M. Seyrer, Windisch-Graz: G. Uga, Wolfsberg: A. Gutth.

Gartenerde

mehrere Tausend Kubikmeter sind
in der Stadt

zu verkaufen. Auch ist daselbst
Mauerland, Straßen- und Garten-
schotter etc. zu haben, sowie mehrere
Ackertheile oder Pflanzung Acker zu
vergeben.

Anfrage: Kaiserstraße u. Theatergasse 18.

Alte Bücher

einzel, sowie ganze Bibliotheken, werden, wenn verwendbar, gekauft
und zu besten Preisen bezahlt. Erbitten Anträge mit kurzer Angabe des Titels und
der Jahreszahl. — Zugleich empfehle ich meine **Buchhandlung mit Anti-
quariat** und bitte, meine Gratis-Verzeichnisse zu verlangen.

Franz Pfeifer's Nfg. Gustav Budinsky,
Buchhandlung und Antiquariat, 595
GRAZ, Reitschulgasse Nr. 10.

Dieses Inserat bitte ich nicht mit den Anzeigen anonymen Agenten zu verwechseln.

Eröffnungs-Anzeige!

Ich beehre mich zur Kenntnis zu bringen, dass ich ein allen modernen An-
forderungen entsprechendes

Herren- und Knabenkleider-Etablissement

Postgasse Nr. 6

eröffnet habe und gestatte mir, ein geehrtes P. C. Publicum zum Besuche ergebenst
einzuladen. Reichhaltige Auswahl an englischen und inländischen Stoffen, zu mäßigen
Preisen. Alle Sorten Uniformirungstoffe. Verkauf nach Belieben der Kunde, per
Meter oder in fertigen Kleidungsstücken. Bestellungen nach Mass werden von dem
hiezuh berechnigten Confectionsleiter übernommen und nach **neuester Façon unter
meiner Garantie** ausgeführt.
Sachachtungsvoll

Postgasse 6, **Alex. Starkel,** Postgasse 3.

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, föhren nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.
Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Pöste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. P.

Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gefeßlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apothekszum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König. 2140

Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

- Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
- Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 14te deutsche Auflg. (40 Tausend). 486 Seiten 8° 1896. Preis M 4.—, geb. M 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.
 - Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M —.50.
 - Louis Kuhne **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erziehler. Preis M —.50.
 - Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entschung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M —.50.
 - Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M 6.—, eleg. geb. M 7.—
 - Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect. 25te Auflage. Unentgeltlich.

Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

I. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie, Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik
Franz v. Furtenbach
in Wiener-Neustadt.



Neues Spezial-Achsenfett
für Oel- und Halböl-Achsen.
Kein Gefrieren, kein Heisslaufen, kein Abreiben. — Unentbehrlich für ausgefahrene Achsen. — Vortheilhaft auch für offene Frachtachsen. — Verwendbar bei Schmier- vorrichtungen jeder Art.
Chemisch untersucht!
Praktisch erprobt!
Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilogramm.
Preise per Dose:
Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50
Bosnien u. Hercegovina franko jed. Poststation fl. 2.75
Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt . fl. 2.25

Die vereinigten Parqueten-Tischler

empfehlen ihr großes Lager von **Eichen- und Buchenbrett** aus bestem Material, wie auch alle Arten **Parquetten** unter schneller Ausfuhrung zu den billigsten Preisen. 451

Lager in **GRAZ, Brückenkopfgasse 5.**

Linoleum-Fussboden-Email

eine streichfertige Bodenfarbe mit prachtvollem Glanz, ausgiebig und dauerhaft, in Büchsen zu 1 Kilo 90 Kr. 563

Niederlage bei **Roman Pachner & Sohn** in Marburg.

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der elegantesten
Herren- u. Knabenkleider
eigener Erzeugung.
Bei Maßbestellungen wird für gediegene Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.
Preise billigst und festgesetzt.

3 Burggasse 3

Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum mitzutheilen, daß ich auch den Verkauf von **Tuch- u. Schafwollwaren** eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugsquelle aller Gattungen **Modestoffe** und **Kammgarne, Herren- und Damenloden** etc. Preise billigst festgesetzt. Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage Leopold Klein, Schneidermeister.

An die B. L. Hausfrauen und Mütter!

Kindernährmilk sowie **Vollmilk** vorzüglichster Beschaffenheit, in mit Blumen verseh. Flaschen zu 1 und zu 1/2 Liter, von Milchvieh, welches von einem Thierarzt geprüft wird, offerirt vom 1. April angefangen die **Gutsverwaltung Kranichsfeld**. 569
Die auf solche Milch Reflectirenden werden ersucht, ihren täglichen Bedarf bis zum 30. März in der Haupt-Niederlage des Herrn **Josef Bidouz, Delicatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5,** vormerken zu lassen.

Heu zu verkaufen in Gams bei Delago. 572

Die zur Bereitung eines **kräftigen und gesunden**
Haustrunks
nöthigen Substanzen liefert ohne Zuder für **zwei Gulden** vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker **Hartmann Steeborn** Konstanz (Schweiz).
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Dienste. Verkauf überall gestattet.
Haupt-Depot für Oesterreich: **Altenstadt (Vorarlberg)**
Martin Scheidbach.
Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks nöthigen Substanzen liefert ohne Zuder für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter Apotheker Hartmann Steeborn Konstanz (Schweiz). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Dienste. Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Oesterreich: Altenstadt (Vorarlberg) Martin Scheidbach.

Feinster Istrianer Refosco ex 1895

fl. 1.20 per Bottiglia
Als Ostergeschenk besonders geeignet,
zu haben in **Frangesch' Gasthaus „zur Weinflasche“** Rärntnerstraße 21. Auch sind daselbst sehr gute steirische Naturweine im Ausschank u. zw. 1895er zu 32 Kr. und 1890er Vorderberger zu 56 Kr. per Liter.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“
Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Artikel

besonders aufmerksam zu machen, als:
Herrenhüte und **Cylinder** in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte u. zw. aus den beiden bestrenommirten Firmen **P. C. Habig, Wien** und **Josef Bichler, Graz** (Specialität in Lodenhüten), **Hut-Gestelle**, neu sortirtes Lager. **Strohüte** für Herren und Knaben, das Neueste. **Knabenhüte** in allen Größen vorrätzig.
Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Herren-Nachthemden u. Unterhosen, Krägen, Manschetten, Vorhemden. **Herrenwäsche** jeder Art wird nach Maß solid und billigst angefertigt. Große Auswahl in **Normalwäsche**, System Prof. Jäger, als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, nachlose Reithosen. **Socken**, gestricht und gewirkt, glatt und färbig gestreift, Netz- und Gitterleibchen. **Taschentücher** in Leinen, Leinen-Battist und Seide, das Neueste in größter Auswahl.
Specialitäten für Radfahrer, Jäger und Touristen u. zw.: **Hohleiden, Woll-, Serge- u. Dyford-Hemden, Gürtel, Strümpfe, Leder- und Loden-Gamaschen, Stutzen, Cravatten und Handschuhe, Sport- und Reifemützen, Tiroler Loden- und Sameelhaar-Mäntel, Radfahrer-Mäntel**, wasserdichte und imprägnirte **Kautschukstoff-Mäntel**, in allen Größen vorrätzig.
Havelocks und **Hüte für Briester.**
Haus- und Reiseschuhe, Original St. Petersburger Galloschen und Turnschuhe der Russisch-amerik. Compagnie für Gummivarenfabrication für Herren, Damen und Kinder. **Officers-Galloschen** mit Spornauschnitt.
Hunder- und Turner-Leibchen, das Neueste für Herren und Knaben.
Frottier-Handtücher und -Handschuhe.
Sacco aus leichtem Sommer-Tirolerloden mit 1 und 2 Reihen Knöpfe.
Parfumerien und Toilette-Artikel, Haarfärbemittel und franz. **Herrenspecialitäten.**
Cravatten, große Auswahl, neueste Façon; Fracktücher und Seiden-Cachenez. **Handschuhe**, Glacé, Seide, Zwirn und Filzperle (wuschbar). **Regenschirme** von der billigsten bis zur feinsten Qualität und Herren-Sonnenschirme. **Blais**, Reisedecken, Luft- und Lederpöfster, Reiserollen. **Sofenträger**, Sockenhälter, Manschetten- u. Chemisettknöpfe.

Besondere Neuheit!

Jagdzüge aus sehr weichem, wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Pumphose. **Kaiser-Jagd-mäntel.** — Bei Bestellungen bitte für Sacco den Brustumfang und für Hölse die Schrittlänge bis zum Knie anzugeben.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

F. Reinitzhuber's Erben
GRAZ, Griesgasse Nr. 33

empfehlen ihre streng soliden Erzeugnisse den Herren Bau- meistern und Weingutsbesitzern.
Großes Lager in **Zahnbürsten, Schwämmen und Kämmen.**

Mathias Prosch
Marburg a. D.
Etablissemant für
Elektrotechnik.
Die besten und mildesten Toilette-Seife ist **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Comp. in Dresden-Velschen a. S. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) anerkannt vorzüglich gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Mitesser, Blühchen, Rötthe des Gesichts etc. à Stück 40 Kr. bei **A. Wolfram, Marburg.** 458

Meine Herren!

Die beste und mildeste Toilette-Seife ist **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Comp. in Dresden-Velschen a. S. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) anerkannt vorzüglich gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Mitesser, Blühchen, Rötthe des Gesichts etc. à Stück 40 Kr. bei **A. Wolfram, Marburg.** 458

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brust- kranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke, Berlin, Prinzessinstr. 8.**

Anker
Liniment Capsici comp.
aus **Richters** Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche **schmerz- stillende Einreibung**; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses **allgemein beliebte Hausmittel** gefl. stets kurzweg als **Richters Liniment mit „Anker“** und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. **Richters Apotheke & Goldener Löwe in Prag.**

☞ Bock-Bier! ☜

Am Gründonnerstag, den 2. April a. c. wird mit dem Verkaufe des bisher immer beifällig aufgenommenen **Bock-Bieres**, nach Münchner Art gebraut, begonnen, und so lange der Vorrath reicht fortgesetzt werden. Ich lade meine verehrten Kunden zum gütigen Bezuge höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll
Thomas Götz, Bierbrauerei und Malzfabrik, Marburg.

☛ Vergnügungs-Züge ☚ zu Ostern

von Marburg nach Wien, Triest, Triume, Venedig und Budapest.

☛ Besonders ermäßigte Fahrpreise. ☚
 Alles Nähere enthalten die in den Bahnhöfen affichirten Placate und daselbst gratis erhältlichen Programme. 570
Gust. Schröckl's Wwe. I. Wiener Reise-Bureau

Für 567 Ostern

empfehlte
 gefelchte Schinken und
 Selchfleisch, frische
 Krainerwürste aus
 reinem Schweinefleisch
Josef Leyrer, Selcherei
 Marburg, Draugasse 15, Mauthaus.

Villa Mellinhof

in Marburg, Kriehberggasse 21, in gesundester, südlicher Lage, mit der herrlichsten Fernsicht, vorzüglichem Trinkwasser ist zu vermieten. Sie besteht aus 4 Zimmern mit einer gedeckten Veranda, 3 Dachzimmern mit 2 B. Iconen, Küche, Speise, schönem Keller, mit großem Bier- und Gemüsegarten. Alles mit Eisengitter eingefriedet. Anzufragen beim Besitzer Carl Hauser in Marburg, Mellinhof. 597

Weinfässer

Mehrere 10 Eimer- und ein Stück 3 Startin-Fass billig zu verkaufen. Postgasse 5. 562

Haus,

1 Stunde von Marburg, sammt Wirtschaftsgelände, Gemüse- und Obstgarten, Hausbrunnen, Acker und Wald, ist um den Preis von 1200 fl. zu verkaufen. 300 fl. können liegen bleiben. Adresse in der Verw. d. Bl. 584

Diamant

schwarze Damenstrümpfe
 " Kinderstrümpfe
 " Patent-Längen
 " Radfahrerstrümpfe
 " Herren- u. Knaben-
 socken

empfehlte in bekannt bester Qualität und billigt

Alois Heu jun.

größte und besteingerichtete mechanische Strickerei, Marburg, Herrngasse 24 vis-à-vis Café Central. 612 605

Niederlage
 von den weltbekanntesten
Styria-Rädern
 der Firma
Joh. Puch & Co., Graz



bei **Alois Heu jun.**, Marburg, Herrngasse 24.

Neues Spezialrad mit 2jähr. Garantie fl. 160
 Gut erhaltene Pneumatik-Räder von fl. 60 aufw.
 Reparaturen an Rädern werden prompt und billigt besorgt.

An die P. T. Bauherren und Baumeister!

Winter geschlagenes Bauholz in allen Dimensionen, sowie Eichen- und 5/4 Bodenlatten liefert **Heinrich Wihler** in Oberförsch.

Schulhausbau.

Der Ortsschulrath St. Lorenzen ob Marburg vergibt gelegentlich des neuen Schulhausbaues nachstehende Materiallieferungen und Arbeiten im Offertwege, als:

1. Maurer-Materialien-Voranschlag	10425.80 fl.
2. Zimmermanns-Materialien-Voranschlag	1149.60 fl.
3. Maurer- und Handlangerarbeiten	6143.08 fl.
4. Steinmearbeiten	1274.95 fl.
5. Zimmermannsarbeiten	1009.24 fl.
6. Tischlerarbeiten	2012.02 fl.
7. Schlosserarbeiten	1660.50 fl.
8. Anstreicherarbeiten	437.74 fl.
9. Glaserarbeiten	311.92 fl.
10. Spenglerarbeiten	640.12 fl.
11. Hafnerarbeiten	288.00 fl.
12. Malerarbeiten	259.22 fl.
13. Diverse Lieferungen	3096.27 fl.

Reflectanten wollen ihre diesbezüglichen Offerte bis 1. Mai 1896 versiegelt und franciert an den gefertigten Ortsschulrath einsenden.

Der Kostenüberschlag, die Baupläne und Baubedingnisse liegen beim Ortsschulrath in St. Lorenzen ob Marburg täglich zur Einsicht auf. Ortsschulrath St. Lorenzen ob Marburg, am 28. März 1896. Der Obmann: **Carl Baumgartner.**

Kundmachung.

Im Sinne des § 59 des Landesgesetzes vom 14. Juni 1866, Nr. 19 wird hiemit allgemein verlautbart, dass die Bezirks-Rechnung für das Jahr 1895 zur Einsicht der Bezirksangehörigen hieramts vom 2. bis einschließlich 15. April l. J. ausliegt.

Bezirks-Ausschuss Marburg, am 29. März 1896. Der Obmann: **Dr. Schmiderer.**

☛ bevorstehenden Fasttagen

offeriere ich an meine geehrten Kunden frisch angekommene

Aalisch . . . Kilo	fl. 1.00	Deka	1 kr.
Flachfisch . . . "	fl. 0.70	"	1 kr.
Fischsalat per Dose	fl. 4.00	"	1 kr.
Ostseefetthäringe, Dose	fl. 2.80	Stück	6 kr.
Rollhäringe . . . "	fl. 2.60	"	8 kr.
Bismarckhäringe . . . "	fl. 3.00	"	10 kr.
Russen per Fass . . . "	fl. 1.10	"	3 kr.
Salzhäringe per Stück			6 kr.

Julius Crippa, Burggasse 3.

Jedes Quantum gut ausgewässerter
 Karpfen, Drauhechten, Forellen, Schnecken
 und Froschkeulen, roh und auch zubereitet im 589

Gasthaus zum „rothen Igel“



Loden-Anzüge in allen Farben fl. 16, Kameelhaar-Havelock fl. 9, mit ganzem Kragen fl. 13, Ueberzieher fl. 9 stets vorräthig bei **Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I., Stefansplatz 9.**
 Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. — Nichtconvenirendes wird retourgenommen.

☞ Bock-Bier ☜

im Ausschank so lange der Vorrath reicht in
Spatzek's Gasthof zum Kreuzberger